

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

verständigen zusammengesetzte Kommission mit der dauernden Bearbeitung dieser Frage betraut würde. Da es aus Gründen verschiedener Art nicht angeht, die Preise bereits lange Zeit im voraus zu fixieren, so würde eine derartige Einrichtung das Vertrauen der Landwirtschaft ohne Frage stärken und zugleich vielen unberechtigten Wünschen die Spitze abbrechen.

## Teil I.

### Das Preisniveau.

#### A. Die Rentabilität der Landwirtschaft im Jahre 1913.

Die Preise sämtlicher Erzeugnisse stehen in einem gewissen organischen Zusammenhang mit dem Roggenpreis. Dieser wiederum wird durch die Gesehungskosten bedingt. Man könnte daher versucht sein, die Untersuchung lediglich darauf zu beschränken, wie hoch der Roggenpreis sein müsse, wenn diejenigen Wirtschaften existenzfähig gehalten werden sollen, welche unter den ungünstigsten Verhältnissen zu produzieren gezwungen sind, und welche auf den Roggen als Hauptverkaufsprodukt angewiesen sind. Es hieße jedoch, die Tragweite des Problems verkennen, wollte man sich damit begnügen, aus dem Rahmen des Wirtschaftsorganismus losgelöste Gesehungskosten des Roggens zu berechnen. Ein solches Verfahren müßte angesichts der Vielgestaltigkeit der landwirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands unbefriedigend sein, selbst wenn man sich über die Bedenken hinwegsetzen wollte, welche derartigen Einzelberechnungen in jedem Fall anhaften. Es gilt daher, das Problem in umfassenderer Weise zu untersuchen und die Gesamtheit der Wirtschaftsvorgänge, sowie die seit 1913 eingetretenen Veränderungen einer rechnerischen Prüfung und kritischen Würdigung zu unterziehen.

Gelingt es, die Veränderungen, welche seit dem Frieden eingetreten sind, auf einen einheitlichen Nenner zu bringen, sie in einer Zahl zum Ausdruck zu bringen, so müßte sich auch leicht eine Brücke zu den Friedenspreisen schlagen lassen, vorausgesetzt, daß es richtig ist, daß die Verteuerung des landwirtschaftlichen Produktionsprozesses eine Parallele in der Preisgestaltung verlangt. Dies ist nicht ohne weiteres der Fall. Würde die Rentabilität der Landwirtschaft in der letzten Friedenszeit eine so hohe gewesen sein, daß man eine mechanische Überwälzung dieser Verhältnisse auf die veränderten